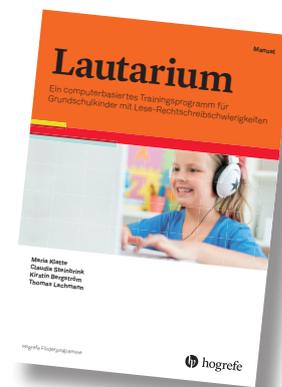


Claudia Beiswanger M.A., Soziologin,
Integrative Lerntherapeutin (FiL) über

Lautarium

Ein computerbasiertes Trainingsprogramm
für Grundschul Kinder mit Lese-
Rechtschreibschwierigkeiten, bestehend
aus Manualen und USB-Stick



Maria Klatte, Claudia Steinbrink, Kirstin Bergström, Thomas Lachmann. 1. Auflage. Hogrefe Verlag, Göttingen 2017. 66 Seiten, ISBN 9783801728878, € 89,-; CHF 109.-

Mit „Lautarium“ kommt ein computerbasiertes Trainingsprogramm zur Förderung von Grundschulkindern mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (1.–4. Klasse) auf den Markt, das 2017 am Lehrstuhl für Kognitive- & Entwicklungspsychologie von Frau Prof. Dr. Klatte und Kolleg_innen an der Technischen Universität Kaiserslautern entwickelt wurde.

Computerbasierte Programme in der LRS-Therapie – diese Titel rufen gern eine skeptische Haltung bei uns Lerntherapeut_innen hervor. Ich war gespannt auf dieses Programm, das den Anspruch erhebt, lautanalytische Fähigkeiten als zentralen Bestandteil des kindlichen Schriftspracherwerbs mittels bunter, interaktiver Instruktionen zu entwickeln. Außerdem soll es den Kindern viel Spaß bereiten, in dem ein Belohnungssystem in Form eines Aquariums zum Lernen motiviert.

Der praktische USB Stick (inkl.) ermöglicht eine schnelle und einfache Handhabung der Installation. Danach geht es sofort los und plötzlich befinde ich mich mit Kopfhörern in der Welt der Fische und Schätze und lasse mich von einer weichen, angenehmen Stimme durch das Land der Phoneme und Grapheme tragen. Wirklich interessant aufbereitet – schließlich ist das Thema der Phonemdiskrimination für Kinder oft alles andere als spannend, aber hier ist es wirklich gelungen, ein trockenes Thema kindgerecht und adaptiv aufzuarbeiten.

Das Besondere an Lautarium ist, dass es sich auf die Basisfertigkeiten des Lesens und Schreibens konzentriert. Das Kind trainiert mit dem Programm die Unterscheidung

von Vokallängen und Konsonanten, kann selbstständig Laute zu Wörtern zusammensetzen (alphabetisches Prinzip), Graphem-Phonem-Zuordnungen üben und die schnelle Worterkennung durch Blitzlesen festigen. Umfangreiche Bild- und Sprachmaterialien repräsentieren dabei eine Vielzahl an Basisgraphemen. Bei der selbstständigen Durchführung erwerben die Kinder wichtige Erkenntnisse ihres eigenen sprachlichen Handelns und erhalten eine direkte Rückmeldung, sodass unter lerntheoretischen Aspekten eine hohe Wirksamkeit gegeben ist.

Zur Motivation werden richtige Antworten mit „virtuellen Goldtalern“ belohnt und die Kinder angeregt, ein animiertes Aquarium mit den Belohnungen auszustatten: Fische, exotische Pflanzen und allerlei Zubehör können erworben werden – und es funktioniert! Zahlreiche Familien, denen ich das Programm zum Üben zur Verfügung stellte, bestätigten, dass ihre Kinder aufmerksam und motiviert täglich 20–30 Minuten an den Trainingsinhalten gearbeitet haben.

Dies erfordert seitens der Familien oder der Lehrkraft eine genaue und regelmäßige Zeiteinteilung. Sporadische Anwendungen führen nicht zum Erfolg. Dies zeigen auch die empirischen Auswertungen, deren Ergebnisse dem beiliegenden Handbuch zu entnehmen sind.

Das wissenschaftlich fundierte Programm bietet Eltern, Lehrkräften und Lerntherapeut_innen eine spielerische Variante zu lautanalytischen Übungen mit Kindern. Eine professionelle Lerntherapie kann „Lautarium“ nicht ersetzen, jedoch die Förderung sinnvoll unterstützen. „Lautarium“ berücksichtigt die Lernausgangslagen der Kinder, fördert bereits ab der ersten Grundschulklasse das phonetische Bewusstsein und ist damit auch für den Einsatz in Grundschulen bestens geeignet. Well done, Kaiserslautern!